Morgen-Ausgabe
Nr. 268 – 67. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Freitag, 13. Juni 1919.

Groß-Berlin

Neuregelung der Gehälter für städtische Beamte und Arbeiter.

Aus der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Für die gestrige Sitzung war eine umfangreiche Tagesordnung vorgesehen. Vorsteher Dr. Weyl teilte zu Beginn mit, daß eine Extrasitzung für Freitag anberaumt sei, falls die Tagesordnung nicht erledigt werden würde. Er richtete an die einzelnen Redner die Mahnung, sich möglichster Kürze zu befleißigen, damit eine Extrasitzung nicht nötig sei.

Namens des Ausschusses berichtete Stadtv. Zubeil (U. Soz.) über die Vorlage betreffend a) die Vergütungssätze der Bureau-(Kanzlei)-Hilfskräfte; b) die Erhöhung der laufenden Beihilfen an die in der städtischen Verwaltung beschäftigten Supernumerare und c) die Zahlung einer Entschuldungssumme an Beamte, Festangestellte und Lehrer.

Der Ausschuß empfahl folgenden Antrag zur Annahme:

Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Vorlage betr. der Vergütungssätze der Bureau- (Kanzlei-) Hilfskräfte. Sie faßt hierbei folgende Resolution:

Der am 30. April 1919 gefällte Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in der Gehaltsfrage der Bureauhilfskräfte hat die städtischen Behörden in eine Zwangslage gebracht, die in ihrer Konsequenz zu erheblicher finanzieller Belastung geführt und

das Selbstbestimmungsrecht der Stadt in Frage gestellt hat.

Dieser Schiedsspruch hat aber auch zu neuen Mißverhältnissen der Besoldungsverhältnisse zwischen Festangestellten und Hilfskräften geführt. Um diese auszugleichen, ersucht die Versammlung den Magistrat 1. mit tunlichster Beschleunigung eine Vorlage betr. die Neuordnung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter einzubringen, 2. hierbei laufende Teuerungszulagen für die Dauer der wirtschaftlichen Notverhältnisse vorzusehen, 3. eine Einigung über diese beiden Punkte mit den Vororten herbeizuführen. Ferner ersucht die Versammlung den Magistrat, die Bezüge der Supernumerare auf 200 Mark monatlich zu erhöhen. Schließlich beantragt der Ausschuß: Die Versammlung wolle beschließen: 1. die den Beamten, Festangestellten und Lehrern zu gewährende Zulage wird erhöht a) für Unverheiratete auf 1000 Mark, b) für Verheiratete auf 1200 Mark, c) ferner um 200 Mark für jedes Kind; 2. nach Einführung einer neuen Besoldungsordnung mit rückwirkender Kraft werden die zu 1. bewilligten Beträge auf die aus rückwirkender Kraft zu zahlenden Summen angerechnet. Jener sollen diejenigen Hilfskräfte, welche weder von dem Schiedsspruche, noch von der jetzigen Vorlage betroffen werden, eine entsprechende Zulage erhalten.

Von den Stadtv. Koch u. Gen. (Bürgerl. Vg.) wurde hierzu folgender Antrag gestellt: Unter Beibehaltung der vom Ausschusse festgesetzten Summen, findet eine spätere Gehaltsaufbesserung nicht statt.

Stadtv. Cassel (Dem.) wandte sich in erster Linie

gegen die lärmenden Unterbrechungen und Beschimpfungen der Redner,

wie sie auch heute wieder auf der Tribüne laut geworden seien. Man werde sich zwar bie der Beschlußfassung durch derartige Lärmszenen nicht stören lassen, aber es muß mit diesem System gebrochen werden, weil die Gefahr vorhanden ist, daß eine Abstimmung nach unbeeinflußter, freier Ueberzeugung unmöglich ist. — Redner stellte sich auf den Standpunkt des Ausschußantrages, man müsse aber das Verantwortlichkeitsgefühl der Versammlung gegenüber den Berliner Steuerzahlern hierbei besonders betonen und mit der Gewährung von außerordentlichen Zulagen müsse im Interesse der Finanzwirtschaft aufgeräumt werden, und der Magistrat müsse ganze Arbeit machen und an eine einheitliche Regelung der Gehälter, den Anforderungen der Zeit entsprechend, so bald als möglich herantreten.

Stadtrat Franz erklärte, daß die Gehaltsordnung bereits bearbeitet werde, und daß, sobald der Ausschußantrag angenommen sei, der Magistrat sich sofort damit befassen werde.

Stadtv. Kolberger (S. P. D.) wandte sich ebenfalls gegen das Verhalten der Tribünenbesucher in der letzten Sitzung und empfohl den Ausschußantrag.

Stadtv. Koch (Bürgerl. Volksp.) empfiehlt, wiederholt von Lärm und Zurufen seitens der Sozialdemokraten unterbrochen, seinen Antrag.

Nach längerer Debatte wurde der Ausschußantrag angenommen und der Antrag Koch (Bürgerl. Volksp.) abgelehnt.

Es folgte die

Wahl von drei unbesoldeten Stadträten

an Stelle der ausgeschiedenen Stadträte Prof. Dr. Preuß, Geh. Justizrat Prof. Dr. Mosse und des Geh. Kommerzienrats von Borsig. Gewählt wurden Kaufmann Max Seitelsohn, (U. Soz.), Gewerkschaftssekretär Kuntze (Soz.) und Regierungsrat Prof. Dr. Carl Ballod (U. Soz.)

Die Versammlung stimmte der Beteiligung der Stadt Berlin an der gemeinnützigen Hochseefischereigesellschaft Groß-Berlin m. b. H. und an der Groß-Fischmarkt zu Berlin G. m. b. H. zu.

Nach Erledigung einiger weiterer Vorlagen wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen.

*

Wie wir in städtischen Kreisen hören, dürfte eine Steuererhöhung bereits in allernächster Zeit zu erwarten sein. Es ist die Rede davon, daß der Magistrat eine Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer um 40 Prozent, also von 260 auf 300 Prozent vorschlagen wird.

Die Kommunalisierung der „Großen Berliner". Im Berliner Rathause wurden unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth die Verhandlungen zwischen dem Verband Groß-Berlin und der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn fortgesetzt. Zu irgendwelchen Beschlüssen ist es in der Sitzung nicht gekommen. Die Besprechungen waren streng vertraulich. Die Verhandlungen wurden auf nächsten Mittwoch vertagt.

Aenderungen der Bestimmungen über die Kartoffelabgabe. Die Abschnitte 25a—e der Berliner Kartoffelkarten gelten nicht bis zum Montag, 16. Juni, sondern werden schon am Sonnabend, 14. Juni, ungültig. Die Kartoffeln auf die Abschnitte 25 sind sonach spätestens bis zum Sonnabend, 14. Juni abends, in den Kleinhandelsgeschäften abzugeben und zu entnehmen und für den Verbrauch in der Woche vom 16. bis 22. Juni aufzubewahren. Die zum Verbrauch in der Woche vom 23. bis 29. Juni bestimmten und auf die Abschnitte 26a—e der Berliner Kartoffelkarte entfallenden 5 Pfund Kartoffeln sind bereits von Sonnabend, 14. Juni früh, bis spätestens Mittwoch, 18. Juni abends, in den Kleinhandelsgeschäften abzugeben und zu entnehmen und für den Verbrauch in der angegebenen Zeit aufzubewahren. Spätestens bis Sonnabend, 14. Juni einschließlich, hat also jeder Karteninhaber zur Vermeidung des Verlustes seine Kartoffeln auf Abschnitte 25 für die Woche vom 16. bis 22. Juni und spätestens bis Mittwoch, 18. Juni, die Kartoffeln auf die Abschnitte 26 für die Woche vom 23. bis 29. Juni abzunehmen.

Das 8. halbe Pfund ausländisches Weizenmehl wird nach Voranmeldung in der Zeit vom 13. Juni bis zum 16. Juni auf den Abschnitt O 6 der Einfuhrzusatzkarte für die Stadt Berlin ausgegeben. Auch bei dieser Verteilung soll der versorgungsberechtigten Bevölkerung die Möglichkeit gegeben werden, an Stelle des teueren ausländischen Weizenauszugsmehls das höher ausgemahlene billigere inländische Weizenmehl zu beziehen. Dieses inländische Weizenmehl ist ohne Voranmeldung gegen Abgabe des ganzen Abschnittes O 6 der Berliner Einfuhrzusatzkarte in den durch besondere Aushängeschilder kenntlich gemachten Geschäften schon jetzt erhältlich. Der Preis für das Auslandsmehl beträgt 1,10 Mark je ½ Pfund, für Inlandsmehl 0,16 Mark je ½ Pfund.

50 Gramm Margarine. In der Woche vom Montag, 16., bis Sonntag, 22. Juni, findet in Anrechnung auf die Einfuhrzuweisungen die 5. Abgabe von 50 Gramm Margarine gegen beide Abschnitte O 5 der Einfuhrzusatzkarte unter gleichzeitiger Vorlegung der Speisefettkarte in den zum Speisefettbezuge bestimmten Kleinhandelsgeschäften statt.

Reichskonferenz sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen. Im Orientalischen Seminar fand gestern eine Tagung der sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen statt, zu der aus fast allen Teilen Deutschlands und Deutschösterreichs Vertreter erschienen waren. Lehrer Wille überbrachte Grüße des Kultusministers, in dessen Namen er eine Reihe von Reformen im Schulwesen in Aussicht stellte. Nach längerer Diskussion wurde die Gründung des Verbandes sozialistischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands und Deutschösterreichs vorgenommen. Zweck des Verbandes ist die Verwirklichung des Sozialismus auf dem Gebiet des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens. Der Verband will ferner die Lehrer und Lehrerinnen aller Schulgattungen für den Sozialismus gewinnen, schulpolitischen Aktionen durch Zusammenfassung erhöhte Stoßkraft verleihen und der wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeit der einzelnen Vereinigungen Zusammenhalt geben. Zu dem Verband werden nur Vereine zugelassen, die Mitglieder aller drei sozialistischen Richtungen aufnehmen. Eine Entschließung, die sich gegen die von Kreisen der Mehrheitspartei versuchte Sonderorganisation der mehrheitssozialistischen Lehrer wandte, fand einstimmige [An]nahme. Weiter wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen die Erschießung Levinés und die Behandlung Tollers wendet. [An] den Vortrag des Lehrers Lange-Berlin über „Religionsunterr[icht] und weltliche Schule" schloß sich eine längere Debatte über dies[es] Thema. Zum Schluß der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, die eine entschiedenere sozialistische Kulturpolitik vom Kultusministerium fordert als bisher.

Ein neuer Zeuge gegen Anton Fischer.

Aus dem Ledebour-Prozeß.

Nach der Mittagspause verkündete der Vorsitzende die Beschlüsse des Gerichts über die von der Verteidigung gestellten Anträge auf Ladung der Minister Dr. Landsberg und Heine sowie des Staatsanwalts Hayner. Das Gericht lehnte alle drei Anträge als nicht zur Sache gehörig ab. Rechtsanwalt Dr. Herzfeld behält sich die Stellung eines weiteren Antrages zu demselben Thema, zu dem Staatsanwalt Hayner geladen werden sollte, vor.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Es hat sich jetzt der Herr Hasso von Tyszka, Altonaer Straße 22, gemeldet, der im Auftrage der Regierung die Verhaftung Ledebours vorgenommen hatte. Er will jetzt bekunden, **daß er von Anton Fischer, dem damaligen Stadtkommandanten, den Auftrag erhalten habe, Ledebour zu erschießen.**

Staatsanw. Zumbroich: Das ist etwas ganz Neues. Es ist dies eine so ungeheuerliche Tatsache, daß es wohl angebracht wäre, wenn sich die Staatsanwaltschaft von Amts wegen mit dieser Sache beschäftigen würde. In die vorliegende Sache gehört diese Angelegenheit aber nicht hinein. Ich möchte die Verteidiger bitten, mir das Material zu übergeben.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Wenn der Staatsanwalt nach Unterlagen fragt, so kann ich ihm mitteilen, daß Herr v. Tyszka gestern in meinem Bureau war und mir erzählte, daß er sehr empört über die Aussagen Fischers gewesen sei. Die Soldaten seien nicht erregt gewesen, sondern erst von Fischer erregt worden. Er selbst habe von Fischer den Auftrag erhalten, Ledebour zu erschießen. Sind diese Angaben des Zeugen glaubwürdig, so wird die Aussage Fischers in ein neues Licht gerückt und ist alles andere wie glaubwürdig.

Angekl. Ledebour hält die beantragte Beweisaufnahme für durchaus erforderlich. Was dieser Zeuge bekunden soll, sei schon in ähnlicher Weise von einem anderen Zeugen, wie die Verteidiger seiner Zeit mitgeteilt haben, angedeutet worden — diese Sache sei aber vollständig verpufft. Für ihn sei es von der größten Wichtigkeit, das Intriguenspiel gegen ihn aufzudecken und zu zeigen, daß nicht bloß Anton Fischer direkt aufgefordert habe, ihn zu ermorden, sondern daß

die Regierung hinter dem ganzen Intriguenspiel gestanden habe.

Nach längerem Hin und Her beschließt das Gericht die Vernehmung des als Zeugen vorgeschlagenen Hasso v. Tyszka.

Auf eine Reihe von Zeugen wird allseitig verzichtet.

Staatsanwalt Zumbroich beantragt, den Polizeipräsidenten Eugen Ernst als Zeugen zu vernehmen. Er soll bekunden, daß es unrichtig ist, daß die Regierung den Januar-Putsch selbst veranlaßt habe und ebenso unrichtig, daß Herr Ernst einem englischen Journalisten eine dahingehende Mitteilung gemacht habe. Die R.-A. Dr. Rosenfeld und Obuch bitten, bei der Vorladung des Zeugen auch sofort die Frage der Genehmigung der vorgesetzten Behörde zur Aussage zu erledigen. R.-A. Dr. Rosenfeld: Der Zeuge Ernst wäre auch über die Tätigkeit von Polizeispitzeln in der Januarwoche zu vernehmen. Herr Ernst habe die Spezialität früher gehabt, Spitzel zu entlarven; er hat darüber sogar ein Buch geschrieben, bei dem ich selbst geholfen habe, so daß Herr Ernst genaue Kenntnis über das Spitzeltum hat und sagen kann, inwieweit die Ereignisse vom Januar auf Polizeispitzel zurückzuführen sind. Bei der Gelegenheit könnte Ernst auch befragt werden über die Beziehungen des Zeugen Thießenhausen zur Polizei und damit kämen wir dann wieder auf das mit Recht so beliebte Thema Thießenhausen.

Da vom Staatsanwalt ein formulierter Antrag nicht vorliegt, erübrigt sich eine Beschlußfassung des Gerichts hierüber.

Die Verhandlung wird auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Ein städtischer kaufmännischer Arbeitsnachweis. Die weibliche Abteilung der öffentlichen Stellenvermittlung für kaufmännische Angestellte siedelt nach der Eichhornstraße 1 über, wo sie mit der kaufmännischen Abteilung des Arbeitsnachweises der Stadt Berlin und mit der Abteilung Kriegsvertretung, bisher Rückerstraße 8, zu einem

Stickstoff – kein Element!

Eine sensationelle Entdeckung Ernst Rutherfords.

Aus England kommt soeben die Kunde von einer chemischen Entdeckung, die geeignet ist, in wissenschaftlichen Kreisen das größte Aufsehen zu erregen und der Forschung ungeahnte neue Ausblicke zu eröffnen. Dem berühmten Chemiker Professor Ernest Rutherford ist es einer Meldung des „Manchester Guardian" zufolge, gelungen, nachzuweisen, daß Stickstoff kein Element, sondern aus Helium und Wasserstoff zusammengesetzt ist. Rutherford, Nobel-Preisträger in Chemie, einer derjenigen, denen die radioaktive Forschung ihre wertvollsten Ergebnisse verdankt, ist es wohl wert, daß man seine Behauptungen genau prüft, ehe man es unternimmt, sie zu verwerfen. Bereits seit der Entdeckung des Radiums stand Rutherford an erster Stelle unter denen, die daran gingen, die Geheimnisse des rätselhaften Stoffes zu entschleiern, und er war es auch, der — zusammen mit Soddy und Raleigh — feststellte, daß alle die merkwürdigen Strahlungserscheinungen des Radiums nur Symptome dafür sind, daß das Radiumatom nicht stabil ist, sondern dem Zerfall unterliegt. Eines dieser Zerfallprodukte, die gasförmige Emanation, verwandelt sich in kurzer Zeit in das Gas Helium, den zweitleichtesten aller bekannten Stoffe. Hier hatte man zum ersten Male einwandfrei die Umwandlung eines Stoffes in einen anderen festgestellt, und diese Entdeckung erschütterte die gesamten Grundlagen der modernen Chemie, die sich ja auf der Anschauung von der Unteilbarkeit und Unwandelbarkeit der Atome, der angenommenen kleinsten Bausteine der Körper, aufbaute.

Welches könnten nun die praktischen Ergebnisse seiner Entdeckung sein? Bei den radioaktiven Stoffen ist es bisher durch keinerlei chemische oder physikalische Mittel gelungen, den Atomzerfall zu beeinflussen. Wenn das gelänge — und man darf annehmen, daß es sowohl hier wie beim Stickstoff eines Tages möglich sein wird —, die Atome nach unserem Willen zum Zerfall in ihre Bestandteile zu zwingen, so würden ungeahnte Energiemengen frei werden. Während sich aber die radioaktiven Stoffe, wenigstens in den äußeren Erdschichten, nur in geringer Menge finden, steht der Stickstoff in unbegrenzten Mengen zur Verfügung: vier Fünftel der Atmosphäre bestehen aus diesem trägen Gas. Ein Verfahren, das gestatten würde, diese ungeheuren Stickstoffmengen in ihre Bestandteile aufzulösen, würde auch die Energiemengen, die dabei frei werden, jede andere Energiequelle überflüssig machen, so daß wir dem Ende der Kohlenschätze, das ja in absehbarer Zeit zu erwarten ist, mit Ruhe entgegensehen könnten. Der dabei freiwerdende Wasserstoff würde eine weitere Kraftquelle liefern, die bei ihrer Verbrennung Wärme erzeugen, Maschinen treiben könnte usw. Das Heliumgas, das etwa ebenso träge wie der Stickstoff und unverbrennlich ist, könnte man, wie es seit kurzem angeblich bereits in Amerika geschieht, wo man das Problem der technischen Gewinnung des Heliums im großen gelöst haben will, zur Füllung von Luftschiffen und wohl auch zu anderen Zwecken benutzen, bei denen es auf einen Stoff ankommt, der mit anderen Stoffen nicht in Reaktion tritt, sie also nicht angreift.

Das Hohelied der Demut.

Von Franz Graetzer, Berlin.

Arthur Silbergleit, der feine, abseits des Marktlärms der Weihe seiner zarten Musik hingegebene Lyriker, hat, da ihn Krieges und eigenen Schicksals Wende zu stiller Besinnung lud, ein wundervolles Werk beschaulicher Einkehr, sein bislang vollkommenstes, geschaffen. Es heißt „Die Magd", hat den vortrefflichen Erich Büttner zu einer Reihe von Vignetten und sehr schönen Vollbildern angeregt und ist, als erster Luxusdruck der Clauß-Roß-Stiftung, vom Verlag Reuß und Pollack (Berlin) zu beziehen, bis die geplante und äußerst erwünschte Volksausgabe vorliegt. Eine Legende; und vollendet gut hat deren Ton der Dichter getroffen, dem das Buch aus einer tiefsten sittlichen Notwendigkeit erwuchs. Verletzt von der Schalheit des eitlen Zeitgetriebes, innerlichst durchdrungen von der Erkenntnis, daß Rückkehr in Naturverwobenheit, redliche Einfalt, fromme Werktreue allein einer siechen Welt Heilung zu bringen vermöge, singt er das Hohelied der Demut, die, auch nach Rilkes Einsicht, Gott für die beste Menschentugend erachtet; und sieghafter Demut Schicksalswege spiegelt, in allen seinen Teilen, des Gedichtes schlichter Vorgang.

Maria, die Himmelskönigin, vernimmt einen Anruf, der sie zu neuer Erdenfahrt vermahnt, und willig folgt sie. Gottes treueste Magd, der Stimme, um alsbald zu erfahren, daß auch drunten, im Menschenland, gerade ihre Dienstbarkeit frische Bewährung finden soll. Zweck ihrer Wandlung und Wanderung: verirrten Sterblichen ihr sinnvoll-seliges Sein tätig vorzuleben, den Segen einfacher Opferfreudigkeit, unverbildeter Güte sinnenfällig sich auswirken zu lassen. Ueberaus einleuchtend ist die bescheidene Handlung im idyllischen Gelände bäuerlicher Unschuld, fern dem Dunst der großen Städte, angesiedelt: einen fleißigen, um seinen Wohlstand zäh kämpfenden Landmann verdingt Maria sich als Magd, und in herzlicher Hingabe an schwere Pflichten erzielt sie unerahntes Aufblühen seines Anwesens, dessen traute Harmonie ihre prunklose Einfügung köstlich steigert. Neben sie stellt, hier besonders glückhaft fabulierend, Silbergleit eine zweite, Marien artverwandte, aber eben irdisch holde Magd, die, mit hohem Recht, Ruth heißt. In ein Uebermaß neuen Glückes gewöhnt, will der Bauer ein Weib wählen, und ein (sinnvoll scheinender) Zufall lenkt des Schwankenden Werbung auf Maria, die sie nicht abweist und durchaus duldet, d[aß] zur Hochzeit alle Vorbereitungen getroffen werden. In der Stille jedoch hilft sie höherem Weltgesetz zum Durchdrang und steuert die arglose Werkschwester Ruth reich mit allem Brautgut aus. Der Tag der Eheschließung naht, und vor dem Altar erst läßt die Heilige ein Wunder das gottgewollte Gleichmaß der Dinge wiederherstellen: sie holt die demütige Trägerin schönster irdischer Liebe an die Seite des Bauern, dem sie Gattin werden soll, und entrückt, im Aufflug, die eigene, himmlisch gebundene, wolkenwärts. Demut und schlichte Hingabe an verhängte Bestimmung lohnen Engelchöre.

Arthur Silbergleits Gedicht, das keineswegs der epischen Spannung enträt und nur selten plastische Ausdruckswerte musikalischen Reizen aufopfert, zeigt, in der bunten Kette seiner feingefügten Bilder, eine reiche Fülle wechselnder Gesichte gestaltet. Ihrer planvollen Stufung restlos angepaßt, wandeln sich mannigfach auch die Maße, dominiert, im Idyllischen, der jambische Achtzeiler leichter Erzählung, so erhalten Abschnitte bewegten Geschehens rollende Langverse mit üppigen Zieraten, und prachtvoll strömen zumal, von Goethes Vorbild befruchtet, die chorischen Hymnen. Die überall gemeisterte Melodik von Silbergleits lieblichem Gedicht wirkt bezwingend, und lange schwingt seines schönen Werkes reiner Eindruck nach.

Zur Förderung der Originalradierung veranstaltet der Verein für Exlibriskunst und Gebrauchsgraphik einen mit außergewöhnlich hohen Preisen ausgestatteten Wettbewerb zur Erlangung einer Exlibrisradierung für eine kunst- und kulturgeschichtliche Bücherei. Es kommen 10000 Mark zur Verteilung. Der erste Preis beträgt 3000 Mark, außerdem sind Ankäufe vorgesehen. Von Künstlern gehören dem Preisgericht an: Max Klinger, Arthur Kampf, Emil Orlik, E. Döpler, Hans Meid und Paul Scheurich. Bedingungen sind vom Geh. Regierungsrat v. Zur Westen, Berlin SW. 11 Hallesches Ufer 19, zu beziehen.

„Prandi", Komödie in vier Aufzügen von Richard M. Cahen, wurde vom Berliner Schauspielhause zur Uraufführung erworben.

kaufmännischen Arbeitsnachweis verschmolzen wird. Der Telephonanruf kann unter den gleichen Nummern wie bisher erfolgen: Amt Lützow 1343, 3750/51 und 5369. Die Bureauzeit ist nach wie vor von 8—3, Sonnabends bis 1 Uhr.

Gegen die Mißstände beim Kuchenverkauf.

Neue Höchstpreise.

Der Magistrat Berlin teilt mit:

Vom 16. d. M. ab gelten mit Rücksicht auf die Erhöhung der Produktionskosten beim Verkauf von Kuchen über die Straße in sämtlichen Betrieben folgende Höchstpreise für je 50 Gramm: Stolle 25 Pfennig, Teekuchen 35 Pfennig, Obstkuchen 30 Pfennig, Königskuchen 25 Pfennig, Torte 35 Pfennig. Nichthersteller dürfen, jedoch nur bei der Abgabe zum Verzehr in den Räumen ihres Ausschankbetriebes für je 50 Gramm folgende erhöhte Preise erheben: Stolle 35 Pfennig, Teekuchen 45 Pfennig, Obstkuchen 40 Pfennig, Königskuchen 35 Pfennig, Torte 45 Pfennig.

Um den Mißständen beim Kuchenverkauf zu begegnen, hat der Lebensmittelverband Groß-Berlin ferner folgendes beschlossen:

Nichthersteller dürfen Kuchen zum Wiederverkauf nur von einem einzigen Hersteller beziehen und ihn nur dann abgeben, wenn sich in ihren Geschäftsräumen an deutlich sichtbarer Stelle ein vom Magistrat Berlin abgestempelter Aushang befindet, in welchem der Lieferant des Kuchens angegeben ist. In allen Kuchenverkaufsstellen ist an sichtbarer Stelle ein deutliches Preisverzeichnis anzubringen. Das Landespolizeiamt ist ersucht worden, den Auswüchsen im Kuchenhandel, wie sie sich im Feilhalten großer aus Schleichhandelsmehl hergestellter Kuchenmengen und zahlreicher gesetzlich verbotener Kuchensorten, wie Pfannkuchen usw., zeigen, mit den schärfsten Maßregeln entgegenzutreten.

Diebstähle im Schlosse sind auch neuerdings wieder vorgekommen. Durch einen Zufall wurden sie jetzt entdeckt. In einem Speisenaufzug, der nicht mehr betrieben wird, fand man einen Perserteppich, der in Packpapier eines Charlottenburger Geschäftes eingewickelt war. Neben dem Paket lagen noch zwei leere Bogen dieses Papiers. Man ging der Herkunft des Teppichs nach und stellte fest, daß er aus einem Flur stammte, der ständig unter Verschluß gehalten wird und auch jetzt noch verschlossen war. Zugleich entdeckte man, daß aus diesem Flurraum schon fünf kleine Perser- und ein etwas größerer Marokkanerteppich gestohlen worden waren. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß die Diebstähle innerhalb der letzten 14 Tage verübt worden sind. Der unbekannte Täter hat die Flurtür mit einem Nachschlüssel geöffnet und sie jedesmal wieder abgeschlossen. Die gestohlenen Teppiche sind zusammen 15 000 Mark wert.

Zwei Zechpreller und Hoteldiebe verhaftet. Unter 17 falschen Namen reiste ein Hoteldieb und Zechpreller, der jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei mit einem Spießgesellen unschädlich gemacht wurde. In einem Hotel in der Anhaltstraße stiegen auf kurze Zeit zwei Gäste ab, die sich Schlosser Willy Haufeld und Klempner Niklas Jensen nannten. Als sie Anstalten trafen, mit ihrem Gepäck zu verschwinden, ohne Rechnung bezahlt zu haben, hielt man sie an und rief die Kriminalpolizei. Diese nahm „Haufeld" fest, während „Jensen" zunächst entkam. Doch wurde er bald darauf in einem Hotel in der Mittelstraße wieder entdeckt und verhaftet. Das Gepäck enthielt eine Menge Wäschestücke, die die beiden in der Anhaltstraße heimlich in ihre Koffer gepackt hatten. Die Ermittelungen ergaben, daß Haufeld und Jensen schon mehrere Hotels um die Zeche betrogen und bestohlen hatten. Sie wohnten überall nur solange, bis sie Gelegenheit fanden, mit der wertvollen Wäsche zu verschwinden. Haufeld besaß 17 vollgültige Ausweispapiere auf ebensoviele Namen. Die meisten sind Militärpapiere. Die Behörden gehen jetzt den Spuren der Diebe und Betrüger nach.

Für den Weltfrieden. Der achte deutsche Pazifistentag in Berlin wird außer internen Beratungen über die Kartellierung der Friedensvereinigungen öffentliche Vorträge bringen am Sonnabend, 14. Juni, abends ½8 Uhr im Herrenhaus. Es sprechen Prof. Brentano (München), Frau Kirchhoff (Bremen), Prof. Nicolai (Berlin); am Sonntag, 15. Juni, vormittags 11 Uhr sprechen im Lehrervereinshaus Dr. Fried (Bern), v. Gerlach (Berlin), Prof. Quidde (München). Näheres die Anschlagsäulen! Karten zu 1 und 2 Mark bei Bote u. Bock, Leipziger Straße, und A. Wertheim.

Bund technisch-industrieller Beamten, Bezirk Nordwest-Berlin. Nächste Monatsversammlung am Montag, 16. Juni, im Nordwest-Kasino, Altmoabit 55/56. Die Versammlungen finden regelmäßig jeden zweiten Montag im Monat in obigem Lokal statt und sind besonders als Zahlabend für Einzelmitglieder gedacht.

Zirkus Busch. Wie man Ueberfälle von Mördern und Räubern abwehrt und wie man den Angreifer unschädlich macht wird heute abend im Zirkus Busch eine einmalige Vorführung der berühmten japanischen Selbstverteidigung (Jiu-Jitsu) durch den jetzigen Meisterschaftsringer Herrn Hansen-Esch. Hansen-Esch wird eine Anzahl unwiderstehlicher Tricks und Pariergriffe praktisch an einem Gegner vorführen.

Heute feiert Herr Richard Abel, Uhrmacher und Juwelier, Goltzstraße 30, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Theater • Konzerte

Opernhaus. 150. Abonnement-Vorstellung 7 Uhr: Rheingold.

Schauspielhaus. 162. Abonnements-Vorstellung 7 Uhr Othello.

Deutsches Theater. Allabendlich 8 Uhr: Max Pallenberg in Familie Schimek.

Kammerspiele. Allabendlich 8 Uhr: Leopoldine Konstantin in Eifersucht.

Theater des Westens. Allabendlich 7½ Uhr. Mia Werber und Hans Wassmann in Geisha.

Theater i. d. Königgrätzerstr. Heute geschlossen.

Komödienhaus. ½8 U.: Liselott v. d. Pfalz

Berliner Theater ½8 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.

Volksbühne. Theater am Bülowplatz. Direktion Fried Kayssler 7½ Uhr: 's Jungferngift. Sbd 7½ U.: D. Schwarzkünstl.

Central-Theater 7½ U.: Die Schönste von allen.

Deutsches Opernhaus 7 Uhr Der Wildschütz.

Friedr.-Wilh. Theater 7½ U.: Das Dorf ohne Glocke

Kleines Theater. 7½ U.: Kümmelblättchen.

Komische Oper. 7½ U.: Schwarzwaldmädel

Lustspielhaus. 7¾ U.: Die spanische Fliege

Metropol-Theater. 7 Uhr 10: Die Faschingsfee

Neues Operettenhaus. 7¼ Uhr: Die Dame v. Circus

Palast-Theater. 7¼ Uhr: Talisman.

Schiller-Theat. Charl. 7¼ Uhr: König Krause.

Thalia-Theater. 7¼ U.: Zur wilden Hummel.

Theat. a. Nollendorfpl. 7½ U.: Wo die Lerche singt.

Theater der Friedrichst. Heute geschlossen. Morgen, Sonnabend 7½ Uhr: Erstaufführung **3 Einakter.**

Wallner-Theater 7½ Uhr: Mandragola.

Kleines Schauspielhaus Allabendlich 8 Uhr: Die Büchse d. Pandora.

Luisen-Theater. 7½: Die lichtscheue Dame. Sonnab. 3 Max u. Moritz.

Rose-Theater. 7½ Uhr: Ehe-Urlaub. 7½ Uhr Gartenbühne: Das sieht sich jeder an. Vorher: Konz. u. erstkl. Spezial.

Walhalla-Theater. Täglich 7½ Uhr: Die kleine Sklavin.

½8: Casino-Theat. ½8: Nur noch bis diesen Sonntag: Der selige Kollschinski. Stg. 3½ Du ahnst es nicht.

National-Theater. Stürmischer Erfolg! Die Kinopuppe.

Theater a. Kottbuser Tor Allabendlich 7½ Uhr **Elite-Sänger** ehem. Mitgl. der Stettiner Sänger Russelli, Horst, Seidel etc. Humor. Spielpl. Sommerpreise! Im Garten: Blüthgen-Konzert.

Admirals-Palast. Im Gespensterschloss. Wiener Walzer-Tanz-Revue. 8 Uhr. Kühler Aufenthalt.

Lessing-Theater Sommerspielzeit: Hans Sternberg. Gastsp. Guido Thielscher. 8 Uhr: Charleys Tante.

Deutsch. Künstler-Theater Allabendlich 7½ Uhr Max Adalbert u. Kurt Götz in Die Rutschbahn.

Circus Busch Heute 7½ Circus-Progr., Tänze u. E. Fest n. d. Stiergef. 8½ präz. ringen Peikert – Mohrmann Urbach – Hintze Revanche-Kampf (ausser Konkurrenz): Burgadanoff – trenge.

Reichshallen-Th. Allabendl. 7½ Uhr: **Stettiner Sänger.** Meysel, Britton, Max Steidl usw. Im herrl. 2000 Pers. fassenden Reichsh.-Grt. Halmer-Konz. Anfang 7½. Sonntags 5 Uhr

Winter-Garten Täglich 7½ Uhr: Variété-Spielplan Rauchen gestattet!

Dr. Fackelmanns Einjährigen- u. Abiturienten-Vorbereitungs-Anstalt, Bln.-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 198. Freiprospekte! Uhland: 5890 (3—4).

Rechts-Auskunft kostenfrei! Vertretung in Zivil-, Strafsachen, Ehescheidungen, Alimentensachen, Fürsorgesachen, Straflöschungen, Gnadengesuche. Doktor jur. 13 Schröderstr. 13 (Stettiner Bahnhof). Sprechst. 10—7. Sonnt. vorm.

Zigaretten, Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak billig abzugeb. Schreiber, Oranienstr. 3.

Kakao, holländ., Ia, p. Pfd. 48,— M. **Bohnenkaffee,** gebrannt, garant. frisch, Ia, pro Pfund 38,— M. Versand frei Haus. Nichtgefallend. nehme zurück. **Steincke, Berlin O. 112,** Simon-Dach-Str. 44.

Offene Füße Krampfadergeschwüre auch veraltete schmerzhafte Wunden. Entzündung mit unerträgl. Jucken heilt ohne Nachteil laut vielen Erfolgsbericht. die echte „Orlinda-Salbe". Obsol. milde naturgem. Wirkung u. überaus wohltuend. 5.— Mk. Zur gleichzeitig. innerlich. Kur Reichel's Saltarin-Blutreinigungspulv. Sch. 2.—. Otto Reichel. Berlin 45, Eisenbahnstr. 4.

Scheuermittel, vorzügliche Reinigungskraft und sehr ergiebig pro Pfund M. 0,30. **Siebel,** Andreasstr. 19.

Homöopath. Institut Meissner Müggelstr. 25, am Bahnhof Frankf. Allee. für Haut-, Harn-, Geschlechts- u. Frauenleid., nervöse Schwäche, Spez. veralt. Fälle bei schneller, sich. u. schmerzlos. Behandlg ohne Berufsstör. Auskunft kostenlos. Harn- und Blutuntersuchung. Sprechst. 10-1, 5-8. Sonntags 10-12.

Suche von einer Privathand **3000 Mark** gegen hohe Zinsen. Sicherheit vorhanden. Offerten unt. No. F. 1252 an Rudolf Mosse, Rosenthalerstr. 4.

Wochenspielplan der Berliner Ufa-Theater

	Freitag 13.	Sonnabend 14.	Sonntag 15.	Montag 16.	Dienstag 17.	Mittwoch 18.	Donnerstag 19.
U.T Kurfürstendamm	Die Verführten	Die Verführten	Die Verführten	Die Verführten	Die Verführten	Die Verführten	Die Verführten
Kammer-Lichtspiele	Duell der Geister	Duell der Geister	Duell der Geister	Duell der Geister	Duell der Geister	Duell der Geister	Duell der Geister
Mozartsaal	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld
U.T Nollendorfplatz	Dämmerung des Todes	Dämmerung des Todes	Dämmerung des Todes	Dämmerung des Todes	Dämmerung des Todes	Dämmerung des Todes	Dämmerung des Todes
U.T Friedrichstrasse	Die Hindernis-Ehe	Die Hindernis-Ehe	Die Hindernis-Ehe	Die Hindernis-Ehe	Die Hindernis-Ehe	Die Hindernis-Ehe	Die Hindernis-Ehe
U.T Alexanderplatz	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld
U.T Schöneberg	Rebellenliebe	Rebellenliebe	Rebellenliebe	Rebellenliebe	Rebellenliebe	Rebellenliebe	Rebellenliebe
U.T Weinbergsweg	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld
U.T Moritzplatz	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld	Die Schuld
U.T Hasenheide	Weib gegen Weib Ein intimes Souper	Weib gegen Weib Ein intimes Souper	Weib gegen Weib Ein intimes Souper	Weib gegen Weib Ein intimes Souper	Weib gegen Weib Ein intimes Souper	Weib gegen Weib Ein intimes Souper	Weib gegen Weib Ein intimes Souper

1000 Mark Belohnung. Am 12. Juni vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurde unser Fuhrwerk, bespannt mit zwei braunen Ponnys, beladen mit diversen Büchsen Buchdruckfarbe, vor dem Hause Alte Jakobstraße 129 gestohlen. Dem Wiederbringer wird obige Belohnung zugesichert. **Gebrüder Schmidt G. m. b. H.,** Berlin-Heinersdorf. Rothenbachstr. 46/47.

Spezial-Behandlung von Geschlechts-, Haut- und Harnleiden jeder Art bei Männern und Frauen spez. veraltete hartnäckige Harnleiden u. Ausflüsse. Ehrlich-Hata-Kuren. Blutuntersuchung. Licht- und Finsen-Behandlung. Eigenes Kur-Bad für Elektr. u. med. Bäder. Damenraum separ. Aerztlich geleitete Heil-Anstalt **Löser, Münzstr. 9,** nahe Alexanderplatz. 9-1, 4-8, Sonntags 9-1.

Juwelen, Perlen Margraf & Co. G. m. b. H. Kanonierstr. 9 - Berlin - Tauentzienstr. 169 Auch Ankauf

Zähne von 3 Mark an. Zähneziehen mit Einspr. höchst schmerzlos. Umarbeiten. Reparaturen sofort. Goldkronen, Brücken erstklassiger Ausführung. Sprechstunden 9—7, Sonntags 9—1. 18jährige Fachtätigkeit. **Zahnpraxis Hempel,** Berlin C., nur Linienstr. 220, an der Rückerstrasse. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Neu erschlossen **Gartenlandparzellen** in guter Kultur, zur Selbstbewirtschaftung und zur sicheren Kapitalsanlage sehr geeignet, in bequemster Lage am Straßenbahnhof Nordend-Niederschönhausen, verkaufe für den ausnahmsweise billigen Preis von 60—75 M. die Quadratrute. Auskunft, auch Sonntags, zwischen 4—8 Uhr Schillerstr., an der Endhaltestelle der Linie 37 in Niederschönhausen. **S. Joseph,** Amt Moabit 8675.

Ansiedlungslustige lest: **Heim und Scholle.** Zentralblatt für das gesamte deutsche Siedlungswesen. Organ der Auskunftsstelle für Ansiedlungswesen. Wochenschrift für Ansiedler und alle, die sich ansiedeln wollen, insbesondere für Kriegsbeschädigte in Dorf und Stadt. Preis vierteljährlich 1,50 M., bei freier Zustellung ins Haus 12 Pf. mehr. Herausgegeben von Prof. H. Sohnrey.

Das preußische Rentengut oder: Wie kann man ohne große Barmittel zu einem eigenen ländlichen Besitz mittleren u. kleineren Umfanges gelangen? Von Delius, Geh. Justizrat. Mit Abbildungen. – Preis 1,80 M. Probenummern und Schriftenverzeichnisse kostenlos! **Deutsche Landbuchhandlung G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 7e.**

Auto- und Fahrradreifen, auch die größten Defekte werden mittels Dampf unter Garantie wie neu repariert. Kaufe jeden Posten Altgummi. **Gebr. Müller,** Dampf-Vulkanisieranstalt, Berlin C., Neue Friedrichstr. 96/98.

Spezial-Abteilungen **Uniformen färben** **Zivil umarbeiten** in schwarz, blau, braun, grün, covercoat in 8 Tagen Wenden – Umarbeiten – Neuarbeiten von Herren- und Damengarderoben in 3 Tagen Stoff-Auswahl – Stoffannahme. Trauersachen-Einfärbung innerh. 48 Stunden Ausserdem wird jeder Artikel innerhalb 5 Tagen gefärbt. Ztr. 7119 Ztr. 7119. **Basch & Buczkowsky, Friedrichstr. 68, I.**

Spezial-Behandlung für Geschlechtsleiden bei Männern u. Frauen spez. veraltete Leiden, Geschwüre, Harnl. (elektr. Durchleucht.), Blasen-, Nierenl., gründl. ohne Berufsstör. **Ostheim, Alte Schönhauser Str. 35** 9—1, 5—8. Sonnt. 9—2.

Marktfahrer!! Strassenhändler!! Wir haben einen grossen Posten von Damentaschen, Brieftaschen und Geldscheintaschen aus Kunstleder, den wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgeben. Besichtigung von 7—4 Uhr. **Gebr. Zuckermann,** Stallschreiberstrasse 24. Fernspr.: Moritzplatz 12829.

Ia Nähgarne, schw. u. weiß, a. Holzroll., 10 Roll. 18.50. Orig. Remus Reisstärke Pfd. 42,— Mk. Stärke IIa, 10 Beut. 4.50 Mk. Fahrrad-Oel, Scheuertücher, Hartspirit. i. Büchs., gleichzeitig als Kocher z. benutz., solange Vorrat bill. abzugeben. Versandh. Monopol, Zietenstr. 11. Lütz. 2153.

Unreines Blut Zur ausscheidung all. scharfen u. kranken Stoffe aus Blut u. Säften, gegen Blutverdickung Blutandrang, rotes Gesicht Hautunreinigkeiten ist mein **Blutreinigungspulver Saltarin** seit über 25 Jahren wirksam erprobt. Sch. 2.50. Uebl. 8 Sch. 7.25. Otto Reichel, Berlin 45 Eisenbahnstr. 4.

Münzen kauft Ball, Münzenhdlg. Berlin, Wilhelmstr. 46/47.

Neue u. gebrauchte **Pianos** in jeder Preislage grosse Auswahl Teilzahlung gestattet. **Sachter & Co.** Oranienburgerstr. 42

Verkaufe ½ Zentner reinen Bienenhonig. 1 Paar lange Gummistiefel für Fischer. Preisangebote an Mondroch, Schroop.

Harmoniums ohne Notenkenntnis zu spielen, Teilzahlung. Roth & Co. Berlin S. 42 Brandenburgstr. 72/74.

Einheirat wird strebsamem, tüchtigem Geschäftsmann geboten. [illegible] Bin Kriegerwitwe, [illegible] Familie, kinderlos u. möchte [illegible] Schrift. unt. Sa. 2262 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Suche Piano. Affer, Flensburgerstr. 1. Moabit 7810.

Bekanntmachung.

Betreffend Fettverteilung vom 16. bis 22. Juni 1919.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelkarten vom 10. Oktober 1916 und der §§ 17, 18, 29, 30, 32, 33, 39 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755) und den Verordnungen der Fettstelle Groß-Berlin vom 20. Dezember 1916 über Abgabe und Entnahme von Speisefetten und über die Anmeldung des Speisefettbezuges wird für den Bezirk der Fettstelle Groß-Berlin bestimmt:

1. Auf Abschnitt O 5 der Einfuhr-Zusatzkarte entfallen **50 Gramm Margarine.**
2. Der Kleinhandelspreis für 50 Gramm Margarine beträgt 29 Pfennig.
3. Die Margarine ist in den zum Speisefettverkauf im Bezirke der Fettstelle Groß-Berlin zugelassenen Kleinhandelsgeschäften **gegen Abgabe der beiden Abschnitte O 5 der Einfuhr-Zusatzkarte** unter gleichzeitiger Vorlegung der Speisefettkarte in der Woche vom **Montag, den 16., bis Sonntag, den 22. Juni 1919,** in Empfang zu nehmen.

   Die Margarine ist in dem Kleinhandelsgeschäfte in Empfang zu nehmen, in welchem der Verbraucher zum Speisefettbezuge eingetragen ist.

   Urlauber und Schiffer erhalten die Margarine ebenfalls.
4. Die Kleinhändler haben die von ihnen für die Margarine angenommenen Abschnitte, getrennt gebündelt, zusammen mit den Speisefettkartenabschnitten am Montag, den 23. Juni 1919, an ihren zuständigen Großhändler abzuliefern.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 35 der Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755), sofern nicht nach anderen Vorschriften schwerere Strafen verwirkt sind, bestraft.

Berlin, den 6. Juni 1919.

Fettstelle Groß-Berlin (Butter). Wermuth.

Zeichen 5875 Fbu.

Bekanntmachung.

Ausländisches Weizenmehl.

Gemäß § 5 der Verordnung des Magistrats Berlin über Lebensmittelkarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin bestimmt:

1. Auf **Abschnitt Q 6 der Einfuhrzusatzkarte** der Stadt Berlin entfallen **250 Gramm ausländisches Weizenmehl oder 250 Gramm inländisches Weizenmehl** nach Wahl des Bezugsberechtigten.

2. Der **Kleinhandelsverkaufspreis** beträgt für das auf Abschnitt Q 6 auszugebende **ausländische Weizenmehl 1.10 Mark je ½ Pfund,** für **inländisches Weizenmehl** (94 prozentiges) **0.16 Mark je ½ Pfund.**

3. Unter Ausschluß nachträglicher Annahme sind die **Anmeldungen** in der Zeit vom **Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Juni 1919** bei den Kleinhändlern abzugeben. Die Kleinhändler haben die Anmeldeabschnitte zu Q 6 der Einfuhrzusatzkarte am 17. Juni 1919 bei den Großhändlern abzugeben. Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem 10. Juli 1919.

4. Das inländische Weizenmehl kann ohne Voranmeldung gegen Abgabe des ganzen Abschnittes Q 6 der Einfuhrzusatzkarte sofort in den mit entsprechenden Plakaten versehenen Geschäften, die außerdem von Zeit zu Zeit durch Säulenanschlag bekannt gegeben werden, bezogen werden.

5. Die mit dem Verkauf des inländischen Mehls neben dem ausländischen Mehl beauftragten Kleinhändler sind verpflichtet, die für das Inlandsmehl entgegengenommenen Abschnitte Q 6 der Einfuhrzusatzkarte im Beisein des Publikums mit Blaustift zu durchstreichen. Die für das Inlandsmehl entgegengenommenen Abschnitte Q 6 der Einfuhrzusatzkarte sind mit den Brotkartenabschnitten zusammen an die Abteilung für Brotversorgung, Stelle 3 b, abzuführen.

6. Die ordnungsmäßige Ausgabe des Mehls in den Kleinhandelsgeschäften wird kontrolliert. Hinsichtlich der Ausgabe des Mehls bewendet es bei unserer Bekanntmachung vom 16. Mai 1919. Die Kleinhändler, die das ausländische Mehl etwa zurückbehalten, vermischen oder vertauschen, oder aber Restbestände unbefugt verwenden, haben unnachsichtlich die Schließung des Betriebes zu gewärtigen.

Im übrigen finden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen aussprechen, die Strafbestimmungen des § 10 der Verordnung des Magistrats Berlin vom 18. Oktober 1916 Anwendung.

Berlin, den 12. Juni 1919.

Magistrat. Abteilung für Nährmittel.

Zeichen: 4117 Nä.

Tod u. Teufel †††

30 Jahre einzig bewährt!

Reichels Spezialmittel in unveränderter Stärke wirken durchgreifend u. mit vernichtender Kraft.

Wanzen- Fluid „Radikal" Flasche M. 1.50, 2.75, 4.50 u. 6.50

Schwaben- Puder „Martal" Pack M. 1.25, 2.50, 5.—, Pfund M. 10.—

Motten- Pulver unvergänglich Pack M. 1.25, 2.50, 5.—, Pfund M. 10.—

Anerkennungen aus aller Welt.

Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Fernsprech-Anschlüsse: Moritzplatz 4781, 4782, 4783.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange in Drogerien nur die echten Originalpackungen mit der allein Wirksamkeit verbürgenden Marke

Tod u. Teufel †††